

Gewerbeverband Limmattal

17. Delegiertenversammlung des GVL, Montag 11. November 2002

Ort: Zentrum, 8102 Oberengstringen

Anwesend Vorstand: Gregor Biffiger, Präsident GVL
Jürg Oggefuss, Uitikon
Jakob Richi, Weiningen
Felix Zimmermann, Birmensdorf
Peter Christen, Geroldswil/Oetwil
Richard Nydegger, Engstringen
Dani Binz, Schlieren
Reto Cavegn, Oberengstringen
Alfred Appenzeller, Geroldswil/Oetwil
Christian Bochsler, Urdorf

Entschuldigt: Esther Tödtli, Dietikon

15.45 Uhr Saalöffnung, Apéro und Empfang der Delegierten und Gäste.
Begrüssung durch den organisierenden Sektionspräsident R. Nydegger.

16.15 Uhr Versammlungsbeginn (Anwesend Total 54 Stimmberechtigte Delegierte)

Eröffnung und Begrüssung durch G. Biffiger. Speziell werden die diversen Kantons- und Grossräte, der Bezirksstatthalter, die Ehrenmitglieder, sowie die Vertreter der Presse und die Referenten begrüsst.

Kurzfristig hat sich Werner Ungricht, Ehrenpräsident GVL, für die heutige Delegiertenversammlung entschuldigen müssen. Seine Gattin Trudi ist nach langer Krankheit gestorben. Die ganze Versammlung entbietet ihm an dieser Stelle herzliches Beileid. Wir wünschen ihm viel Kraft in dieser schweren Zeit.

Präsidialansprache:

Von den Totengräbern unseres liberalen Wirtschaftssystems

Mit dem Fall der Berliner Mauer und der damit verbundenen historischen Wende glaubte man im Westen, der Kapitalismus habe endgültig seinen Siegeszug angetreten. Nur dreizehn Jahre später müssen wir ernüchert feststellen, dass auch unser kapitalistisch-marktwirtschaftliches Wirtschaftssystem verwundbar ist. Doch entgegen den Parolen linkspopulistischer Markt- und Kapitalismusskeptiker ist unser Wirtschaftssystem nicht marode. Es ist nämlich empirisch nachweisbar, dass Gesellschafts- und Wirtschaftssysteme, die Freiraum für individuelles und eigenverantwortliches Handeln lassen, anderen Ordnungen überlegen sind. Es sind vielmehr einzelne Akteure, die unsere freiheitliche Ordnung leichtfertig demontieren.

Abzockende Wirtschaftskapitäne

Am meisten bedroht wird unsere freiheitliche Wettbewerbsordnung durch das unmoralische und verantwortungslose Verhalten einer kleinen Minderheit skrupelloser, macht- oder geldgieriger Manager. Wenn Anleger hintergangen, Unternehmensergebnisse zwecks eigener Bereicherung geschönt, Bilanzen gefälscht bzw. Gewinne fingiert werden, verbreiten sich Verunsicherung und Misstrauen. Solche kriminellen Handlungen öffnen dem politischen Interventionismus Tür und Tor und liefern die Munition zur schrittweisen Schleifung unserer liberalen Ordnung.

Politiker als ordnungspolitische Sünder

Zu den Feinden einer freiheitlichen Wirtschaftsverfassung zählen aber auch Politiker jeglicher Particouleur, die mächtigen Interessengruppen ordnungswidrige Subsidien zukommen lassen, Marktprozesse zur Befriedigung diffuser Sozialziele einschnüren, nationale Prestigeprojekte wider die Marktgegebenheiten durchstieren (Expo 02 und Swissair lassen grüssen!) oder die Umverteilung über die Wertschöpfung stellen.

Misstrauen des Volkes als Folge

Vor diesem Hintergrund erstaunt es überhaupt nicht, dass das Stimmvolk Deregulierungsübungen à la EMG oder der Privatisierung öffentlicher Werke und Anstalten mit wachsender Sorge und steigendem Misstrauen begegnet. So scheitern dann notwendige und sinnvolle Gesetzesvorlagen an der Urne.

Wege aus der Sackgasse

Vertrauen ist schneller zerstört als es (wieder) aufgebaut ist. Es gibt zwar durchaus Wege aus der Vertrauenskrise, aber sie erfordern Zeit und die Rückbesinnung auf einige leider aus der Mode geratene Grundwerte.

1. Vertrauenszerstörende Wirtschaftsvergehen sind keine Kavaliersdelikte sondern strafrechtlich auf's Schärfste zu ahnden.
2. Nur verantwortungsbewusstes und moralisch intaktes Handeln von Unternehmensführern garantiert dauerhaften Unternehmenserfolg und nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Wir brauchen enorm starke, prinzipientreue und charakterlich integre Führungskräfte, die dem Druck der Märkte, der Investoren und der Analysten standhalten.
3. Kompromisslose Transparenz (auch bezüglich individueller Entschädigung von Spitzenmanagern), klare Gewaltentrennung und strikte Unabhängigkeit von Exekutiv-, Aufsichts- und Kontrollorganen sind unabdingbare Voraussetzungen für das selbstregulierende Funktionieren von Unternehmen.
4. Eigentümer von Klein- und Mittelunternehmen tragen Risiken und Verantwortung für ihr Handeln selbst. Die Führungskräfte grosser Publikumsgesellschaften müssen enger in ihre Unternehmen eingebunden werden. Aus risikofreien Managern müssen verantwortungsbewusste Unternehmer werden.
5. Es braucht eine konsequente und kompromisslose Reform unserer Wettbewerbspolitik. Unser Land kann seinen internationalen Wohlstandsspitzenrang nur halten, wenn es uns gelingt, unsere privat und staatlich regulierten Binnenmärkte schonungslos zu öffnen und die staatlichen Leistungsmärkte konsequent zu liberalisieren. Dies setzt allerdings voraus, das Vertrauen unserer Bevölkerung in das Unternehmertum, die freie Marktwirtschaft und den wirksamen Wettbewerb rasch zurückzugewinnen. Hierzu braucht es aber keine neuen bürokratischen Regeln. Vielmehr müssen sich unsere Leader in Politik und Wirtschaft auf simple alte Grundwerte wie Ehrlichkeit, Moral und ökonomische Vernunft zurückbesinnen.

Traktanden:

1.0 Wahl der Stimmerzähler:

Vorgeschlagen und gewählt wird Peter Forster vom GV Dietikon

1.1 Protokoll der Delegiertenversammlung vom 9.11.2000 in Weiningen

Das Protokoll wird ohne Diskussion einstimmig genehmigt und durch den Präsidenten verdankt.

2.0 Verbandrechnung pro 2001/2002 und Revisorenbericht

Die Bilanz, Verbandsrechnung und die Erfolgsrechnung der Liegenschaft, sowie des gesamten Verbands wird durch Felix Zimmermann vorgetragen und erläutert. Speziell erwähnt der Kassier dass der Wahlfonds in Anbetracht der Kantons- und Nationalratswahlen im Frühjahr, bzw. Herbst 2003 geäufnet worden ist und im nächsten Jahr auch verwendet wird.
Keine Wortmeldungen.

Der Revisorenbericht wird verlesen. Die Jahresrechnung wird verdankt und ohne Gegenstimme genehmigt.

2.1 Jahresbericht des Präsidenten

Wenn man auf die Prognosen unserer Konjunkturgurus und Chefökonomien im Jahre 2001 abstellt, müssten wir uns seit dem 1. Quartal 2002 wieder in einem konjunkturellen Aufschwung befinden. Es wäre aber weit gefehlt, nur den 11. September 2001 und seine Auswirkungen für diese Fehlprognose verantwortlich zu machen. Ebenso ursächlich ist ein selbstverschuldeter massiver Vertrauensverlust der Wirtschaft in der Gesellschaft.

Verständnislos und teilweise amüsiert haben wir in der Alten Welt von unglaublichen Wirtschaftsskandalen wie Enron und Worldcom jenseits des Grossen Teichs Kenntnis genommen. Dies im Irrglauben, dass derartige Entgleisungen bei uns nicht möglich seien. Jüngste Vorkommnisse (Stichworte: Swissair, ABB, Zürich Financial Services, CS, Rentenanstalt) haben uns eines Besseren belehrt und es ist davon auszugehen, dass diese helvetischen Skandale nur die Spitze des Eisberges sind. Die fehlbaren Manager wurden in der Zwischenzeit - meist mit einem goldenen Fallschirm versehen - vom Stuhl gestossen. Zurück liessen sie verunsicherte Mitarbeiter, Aktionäre und Kunden und einen riesigen Vertrauensschaden, der unsere Wirtschaft bis auf weiteres paralyisiert. Der Wiederaufbau des verlorenen Vertrauens braucht viele Jahre und setzt voraus, dass jetzt unverdorrene Leader an die Macht kommen, für die altmodische Werte wie Ehrlichkeit und Treu und Glauben im Geschäftsverkehr keine leeren Worthülsen sind. Gefragt sind auch in Publikumsgesellschaften verantwortungsvolle Unternehmer, die diesen Namen verdienen und die in den vielbelächelten Klein- und Mittelunternehmen in grosser Zahl vorkommen.

Damit sind wir beim Gewerbeverband Limmattal angelangt. Der Vorstand des Gewerbeverbandes Limmattal traf sich im vergangenen Vereinsjahr zu vier Vorstandssitzungen. Diese waren neben den Tagesgeschäften wiederum grundsätzlichen Fragen der künftigen regionalen Entwicklung und der Positionierung unseres Verbandes gewidmet.

In unserer Stockwerkeinheit an der Grabenstrasse Schlieren konnten wir mit dem bestehenden Mieter einen neuen Mietvertrag abschliessen und den moderaten Mietzins etwas nach oben anpassen. Mittlerweile haben wir die Hypothek bis auf Fr. 40'000.- heruntergefahren, was uns immer grösseren finanziellen Spielraum bringt.

Die 1. regionale Gewerbeausstellung Limmattal, LIGA 2004, welche vom 12. - 16. Mai 2004 auf der Allmend Dietikon stattfinden wird, ist auf gutem Weg. Kürzlich fand ein kreativer Anlass mit diversen Limmattaler Persönlichkeiten in der Waldhütte Berikon statt, der dem OK eine Fülle von hervorragenden Ideen lieferte. Jetzt geht es an die Umsetzung und in Bälde werden die Reservationsformulare an potentielle Aussteller versandt. Wir wollen im wahrsten Sinne des Wortes "Grenzen sprengen" und laden deshalb auch unsere gewerblichen Freunde aus dem benachbarten Aargau ein. Sie können sich schon heute auf eine einmalige gewerbliche Leistungsschau freuen.

Die vor einigen Jahren ins Leben gerufene Plattform Aargau-Zürich (PAZ) hat erste erfreuliche Ansätze einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit entwickelt. Damit dieses Projekt aber wachsen und gedeihen kann, muss die Basis erweitert werden, indem auch die Wirtschaftsverbände und Parlamentsmitglieder voll eingebunden werden. Wir sind daran, eine Parlamentarierplattform Aargau-Zürich zu gründen, welche den gemächlichen Trott von Regierung und Verwaltung zur Galoppreihe bringt.

Am 3. Forum Wirtschaftsstandort Limmattal vom 11. Juni 2002 in der Hosti Geroldswil waren wir erstmals als Mitglied der Trägerschaft dabei. Der Anlass mit einem erfrischenden Referat von Nationalrat Dr. Christoph Blocher, der für einmal fast ausschliesslich zu unternehmerischen Fragen Stellung nahm, war ein voller Erfolg.

Nach langen Geburtswehen haben wir unsere Powerfrau KR Rosmarie Frehsner in das Forum KMU-Frauen Zürich delegiert. Wir haben allerdings nie ein Hehl daraus gemacht, dass wir nicht sehr viel von dieser Retortenkonstruktion halten, unsere Frauen lieber in die Vorstände unserer lokalen Gewerbevereine integrieren und sie dort fördern und fordern wollen. Den Tatbeweis sind wir bis dato nicht schuldig geblieben.

Im Limmattal sind zwischen 1985 und 1998 rund 1000 neue Arbeitsstätten entstanden. Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Arbeitsstätte ist in dieser Zeit von 9.6 auf 9.2 gefallen.

Die Grossstadt Zürich stösst bei der Ansiedlung von Firmen städteplanerisch immer mehr an Kapazitätsgrenzen und braucht Ausweichmöglichkeiten. Dabei drängt sich das Limmattal mit seiner guten Infrastruktur, der hervorragenden verkehrstechnischen Lage, dem engmaschigen S-Bahnnetz und der Nähe zum Flughafen Zürich geradezu auf.

Das Limmattal hat sein Image als trister Vorhof von Zürich und als Ruhrpott der Schweiz endgültig abgestreift. Es hat den Umbruch von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft vollzogen. Altstetten ist heute schon das Silicon Valley der Schweiz. In Schlieren hat sich mit der Biotechnologie-Denkfabrik Cytos ein Unternehmen angesiedelt, das für die rohstoffarme und bei den Lebenskosten teure Schweiz Modellcharakter hat.

Wirtschaftlicher Erfolg ist aber auch bei guten Rahmenbedingungen nicht zum Nulltarif zu haben. Einige Limmattaler Gemeinden (wie etwa Dietikon, Schlieren und Urdorf) haben die Zeichen der Zeit erkannt und unternehmen teilweise grosse Anstrengungen in Sachen lokalem Standortmarketing und Wirtschaftsförderung. Doch genügt das?

Wirkungsvoll und nachhaltig können solche Massnahmen nur sein, wenn die bereits - teilweise seit Jahrzehnten! - hier angesiedelten KMU im High-Tech-Rausch der Wirtschaftsförderer nicht vergessen gehen. Zudem müssen Wirtschaftsförderung und Standortmarketing einen regionalen oder sogar überregionalen Charakter erhalten. In den Köpfen der Politiker - und insbesondere vieler Lokalpolitiker - müssen trennende Gemeinde- und Kantonsgrenzen verschwinden. Das Gartenzaun-Denken hat keine Zukunft. Es darf doch nicht sein, dass benachbarte Gemeinden einander Unternehmen abzuwerben versuchen (IKEA lässt grüssen!) und das dann noch als erfolgreiches Standortmarketing verkaufen wollen. Jede Neuansiedlung eines Unternehmens vermittelt über betriebliche Investitionen, Anstellung von Arbeitskräften, Wohnsitznahme von Unternehmenskader und Betriebsangehörigen regionale und sogar überregionale Impulse mit Lawinencharakter. Wirtschaft und Geldkreislauf kennen keine Gemeinde- oder Kantonsgrenzen. Wann geht das endlich in die Köpfe rein! Denn jedes lokale Standortmarketing ohne regionale und/oder überregionale Gesamtschau ist eine Verschleuderung von Steuergeldern!

Im Jahr 2003 werden uns schwergewichtig die Kantons- und Regierungsratswahlen im Frühling und die Nationalratswahlen im Herbst beschäftigen. In Bälde werden wir eine Selektion der Kandidatinnen und Kandidaten vornehmen. Unterstützen werden wir nur Kandidatinnen und Kandidaten, die in gewerbepolitischen Fragen linientreu sind. Es reicht nicht, sich via Mitgliedschaft in der kantonsrätlichen Gewerbegruppe ein Gewerbemäntelchen umzuhängen und bei Detailvorlagen regelmässig im rot-grünen Schilf zu stehen!

Abschliessend danke ich meiner Vorstandskollegin Esther Tödtli und meinen Vorstandskollegen Fredi Appenzeller, Dani Binz, Christian Bochsler, Reto Cavegn, Peter Christen, Richard Nydegger, Jürg Oggenfuss, Jakob Richi und Felix Zimmermann für ihr grosses Engagement, ihre Loyalität und den bereichernden Gedankenaustausch.

Der ausführliche Jahresbericht wird durch Dani Binz verdankt und von der Versammlung mit Akklamation genehmigt.

3.0 Festsetzung des Jahresbeitrages 2001/2002

Der Vorstand beantragt, dass der Jahresbeitrag unverändert bleibt.
Die Versammlung genehmigt diesen Antrag.

4.0 Budget 2001/2002

Wiederum erläutert der Kassier Felix Zimmermann die Budgetzahlen des Verbandes und der Liegenschaft. Es werden keine Fragen gestellt.
Das Budget wird einstimmig angenommen

5.0 Wahlen

5.1 Wahl des Vorstandes

Turnusgemäss wird dieses Jahr der Präsident neu gewählt, bzw. bestätigt.
Gregor Biffiger steht für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Dani Binz lobt die Arbeit des Präsidenten und schlägt ihn der Versammlung zur Wahl

vor.

Die Versammlung bestätigt den Vorschlag mit Akklamation und wählt Gregor Biffiger für weitere zwei Jahre.

Der bestehende Vorstand wird durch den Präsident einzeln vorgestellt und anschliessend mit Akklamation für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

5.2 Wahl des Ersatzrevisors

Vorschlag Frau Isabella Wälte, Engstringen

Frau Wälte wird mit Applaus gewählt.

Herr Rochus Burtscher, Dietikon scheidet turnusgemäss aus und wird durch den Präsidenten verdankt.

1.Revisor Herr Kurt Zellweger, Geroldswil

2.Revisor Herr Sascha Städeli, Weiningen

Ersatzrevisor Isabella Wälte, Engstringen

6.0 Bestimmung des Ortes für die ordentliche DV 2002

Am 11.11.2003 findet die nächste DV in Schlieren statt

7.0 Verschiedenes, Jahresprogramm

- Die GVL Homepage ist auf dem neuesten Stand gebracht worden und kann jederzeit abgerufen werden www.gewerbeverband-limmattal.ch
- Hineise auf Veranstaltungen:
Wirtschaftsforum, 10.06.2003 in der Hostellerie Geroldswil
12.-16.05.03 Limmattaler Gewerbeschau (gleichzeitig 25 Jahre GVL)
- Grussadresse durch Robert Gubler verbunden mit dem Dank an alle Anwesenden für ihr Engagement. Die Ziele des KGV gehen unter anderem in Richtung geringere Steuerlast für Gewerbe und Förderungen der Investitionen durch die öffentliche Hand.
Grussadresse durch Robert Gubler verbunden mit dem Dank an alle Anwesenden für ihr Engagement. Die Ziele des KGV gehen unter anderem in Richtung geringere Steuerlast für Gewerbe und Förderungen der Investitionen durch die öffentliche Hand.
- Keine weiteren Wortmeldungen

Schluss der Versammlung um 17.20 Uhr

Bei dem nachfolgenden Apéro (gesponsert von der Gemeinde Oberengstringen) , sind auch die Teilnehmer des Nebenprogramms, welches in die Blumenbörse Oberengstringen führte, wieder zu uns gestossen.

Der Präsident dankt den Organisatoren und leitet zum Referat von Herr Egon Arnold, Abteilung Ausländerbeschäftigung, der anstelle von Frau Kathrin Müller über die Personenfreizügigkeit referieren wird. Frau Müller musste sich leider wegen Arbeitsüberlastung (!) für den heutigen Abend entschuldigen. Durch die kurze Vorbereitungszeit konnte das Referat von Herr Arnold die Zuschauer nicht vollends überzeugen und so blieben bei dem an sich interessanten Thema noch einige Fragen ungeklärt.

Sehr interessant und klärend war hingegen das Referat von Dr. Triponnaz, welcher bevor er auf das Thema Weichenstellung in der Sozialpolitik zu sprechen kam noch auf unsere letztjährigen Vorwürfe in bezug auf die Mutterschaftsversicherung Stellung nahm.

Beim anschliessenden Abendessen mit reichhaltiger Unterhaltung konnte man sich wie immer bestens unterhalten und weiter über schwierige und weniger schwierige Themen diskutieren.

Für das Protokoll
Christian Bochsler